

Ideenrundgang durch drei Haller Stadtteile

Was planerisch geht: Bürger, Planer und Vertreter der Stadt Halle spazieren durch Bokel, Kölkebeck und Künsebeck. Ihr Ziel sind der Austausch und die Erarbeitung eines gemeinsamen Dorfentwicklungskonzeptes. Der zweite Teil der Dorfspaziergänge folgt Samstag

Von Ekkehard Hufendiek

■ **Halle.** Die ersten Schritte zur Dorfentwicklungsplanung sind gemacht: Drei Spaziergänge hat Olaf Kasper am vergangenen Samstag unternommen. Der Stadtplaner aus Dortmund marschierte morgens durch Bokel, mittags durch Kölkebeck und nachmittags durch Künsebeck. Dabei hat er vor allem eines gebraucht: ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürger.

„Wir möchten von Ihrem Wissen profitieren“, hatte Kasper zuvor den interessierten Einwohnern mitgeteilt. Er wolle in eigener Anschauung und mit Hilfe der Bewohner die Stärken und Schwächen der jeweiligen Haller Stadtteile kennenlernen. Bei den knapp zweistündigen Dorfspaziergängen zeigten die Bürger auf die Problemzonen ihrer Orte und teilten ihre Wünsche mit, während ein Mitarbeiter des Planungsbüros und eine Mitarbeiterin vom Planungsamt der Stadt Halle die Wünsche notierten.

Bokel

In Bokel spazierten 45 Bürger durch den Ort. Bei 796 Einwohnern (Stand Januar 2017) zeigte sich Kasper erfreut vom regen Interesse. Die Spaziergänger starteten im Gemeindehaus und hatten eben dort schon direkt das drängendste Problem in Bokel vor Augen. Der anerkannte Ortsmittelpunkt ist stark gefährdet. Denn die evangelische Kirche will sich von dem kostenintensiven Gebäude trennen und bot es vergangenen Dezember der Stadt Halle zum Kauf an.

Der Bokeler Joachim Boidol sagte: „Wir haben eine prekäre Situation.“ Er befürchte den „Zusammenbruch des sozialen und kulturellen Lebens in Bokel“. Boidol erläuterte seine Bedenken kurz vor Be-

ginn des Spazierganges und trug Auszüge aus einem Ideepapier vor, das er gemeinsam mit fünf weiteren Mitstreitern zum Erhalt des Bürgertreffpunktes erarbeitet hatte. Die Zuhörer lachten, als Boidol sich die Bemerkung erlaubte: „Wenn man durch Bokel geht, besteht der Bedarf nach schönen Gärten.“ Seinen Ausführungen schenken die Zuhörer Beifall.

Vom Gemeindehaus marschierte die Gruppe zur stark befahrenen Gütersloher Straße. Hier machten die Bokeler auf die fehlende Querungshilfe zur gegenüberliegenden Bushaltestelle aufmerksam. Des Weiteren testeten die Spaziergänger die Fußgängerampel an der Kreuzung Theenhausener Straße. Beim Rückweg über die Haferstraße, äußerten sie den Wunsch nach einer Verkehrsberuhigung.

Kölkebeck

In Kölkebeck spazierten 40 Bürger durch die Ortsmitte. In dem kleinen, aber weitläufigen Stadtteil wohnen derzeit 608 Menschen. Die ortskundigen Bürger bemängelten hier vor allem die Nahverkehrsanbindung nach Halle und diverse Merkwürdigkeiten in der Verkehrsplanung. Etwa die unklare, dreieckige Verkehrsinsel zwischen Kölkebecker und Hesselteicher Straße, die immer wieder als Kreisverkehr missbraucht werde. Zudem verdeckten ungeschickt angebrachte Verkehrsschilder an der Hesselteicher Straße für Kinder die Sicht auf entgegenkommende Autos. Michaela Baumhüter legte Olaf Kasper außerdem einen Plan vor, der die Aktivierung einer stillgelegten Buslinie vorsieht. Laut Baumhüter bestehe Bedarf für insgesamt 20 Kölkebecker Schulkinder. Der Stadtplaner nahm indes noch einen weiteren wichtigen Aspekt in sei-



Künsebecks möglicher Einkaufsplatz: Auf dem ehemaligen Firmengelände des Steinbruchs Müller erörtern die Spaziergänger ihre Vision einer Ortsmitte mit einem nahegelegenen Lebensmitteladen.

FOTOS: EKKEHARD HUFENDIEK



Start und Ziel: Vom Gemeindehaus in Bokel marschieren die Bürger los und kehren nach rund zwei Stunden wieder dorthin zurück.

ne Ideensammlung auf: Kölkebeck braucht eine eigene Einkaufsmöglichkeit. „Da ist ja gar nichts hier“, wunderte sich Kasper – der nächstgelegene Bäcker verkauft seine Brötchen in Hesselteich. Kasper

brachte als erste Idee eine Einkaufsgemeinschaft ins Spiel.

Künsebeck

In Künsebeck leben zurzeit 3553 Menschen. 80 von ihnen machten sich auf den Weg, um



Rund um Kölkebecks Mitte: Am kürzlich renovierten Gemeindehaus starten die Bürger. Reinhard Schacht marschiert voraus.

Kasper und den Vertretern der Stadt Halle ihre Ideen zur Verbesserung des Ortsbildes vorzustellen. Dabei war allen klar: Künsebeck fehlt vor allem eines: das prägende Zentrum. Zudem leidet der Ort unter dem Scherenschnitt der nördlichen Bundesstraße und der südlichen Autobahntrasse.

„Ich höre das Problem schon von weitem und Sie auch“, sagte Kasper angesichts des starken Verkehrslärmes. Die Zweite Vorsitzende der Interessengemeinschaft Künsebecker Bürger (IGKB) Friederike Hegemann trug den Planern die Ideen der IGKB zur Um- und Neugestaltung des Rundweges an der Talstraße vor. Anschließend diskutierte die Gemeinschaft die Möglichkeit zur Ansiedlung eines Lebensmittelgeschäftes. Hier

sei das ehemalige Gelände des Kalkwerks Müller ideal. Kasper indes lobte die Bushaltestelle als günstige Verkehrsanbindung Künsebecks.

Den Haller Bürgern hält Kasper mehrere Wege zur Beteiligung offen: erstens am kommenden Samstag auf den Dorfspaziergängen in Hörste, Hessel und der Haller Innenstadt, zweitens schriftlich per Brief und drittens virtuell über das Internet. „Wir sind immer noch in der Analysephase“, sagte Kasper. Ab April steigt er dann mit den Bürgern in die zweite Planungsphase ein. Hier wird es sogenannte Fokusrunden mit Experten geben. Über den aktuellen Planungsstand können sich Interessenten auf der Internetseite www.zukunft-hal-lewestfalen.de informieren.



Fragwürdige Busverbindung: Michaela Baumhüter plädiert für eine Kölkebecker Buslinie, wie sie auf ihrer Karte blau eingezeichnet ist.



Im Gespräch: Michael Flohr (Stadt Halle, von links), Olaf Kasper (Stadtplaner) und Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann.